

Fremdherrschaft, Begeisterung und Liebe zur Freiheit, Mut, Tapferkeit, Entschlossenheit in der Gefahr, Beharrlichkeit und Ausdauer im Unglück, Mäßigung im Glück. Nachweis! „Das Vaterland ist teurer als das Leben.“ — „Süß ist es und ehrenvoll, fürs Vaterland zu sterben.“

An Andreas Hofer, dem hochherzigen Volksführer, bewundern wir seine Heldengröße, seinen Mut und seine Tapferkeit, die Mäßigung im Glück, seine Beharrlichkeit und Ausdauer, seine Standhaftigkeit, seine Liebe zu Kaiser und Vaterland noch im Angesichte des Todes. „Der wackere Mann stirbt gern fürs Vaterland.“ — „Ein ew'ger Nachruhm folgt dem Heldentod.“ — „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.“

3. Schill.

Die Ursache seines abenteuerlichen Zuges, nämlich Liebe zu Volk und Vaterland, Mitleid mit dem Elend seines Volkes, Haß gegen das Joch der Fremdherrschaft, das Streben nach Wiedererlangung der verlorenen Freiheit, sind die edelsten Beweggründe, das heiligste, höchste Ziel. — Das Mittel, das er zur Erreichung dieses Zieles wählt, ist der Krieg; es gab damals kein anderes. In diesem Kampfe bewährt er, trotz seiner geringen Streitkräfte, Mut, Tapferkeit, Unererschrockenheit, Begeisterung für die heilige Sache, Treue gegen das Vaterland bis in den Tod. „Sei getreu bis in den Tod . . .“ — Und doch muß sein Plan mißlingen, denn das Unternehmen ist tollkühn, vermessen, eigenmächtig, gewaltfam, ein Treubruch gegen den König, dem er als Soldat Gehorsam geschworen. Nachweis! Es war freilich ein Treubruch, der nur den edlen Zweck verfolgte, „dem geliebten Könige sein letztes Dorf zurückzugeben.“ Er kühnt diesen Treubruch durch seinen Heldentod.

4. Warum müssen diese Versuche fruchtlos ausfallen?

a) Napoleons Macht ist viel zu groß, sein Heer und seine Generale viel zu tüchtig, seine eigene Feldherrngröße übergewaltig.

b) Die Uneinigkeit der unterworfenen Völker. Osterreich steht allein und unterliegt; es läßt das siegreiche Tirol im Stich und giebt es der Rache des Siegers preis, da dieses allein ebenfalls zu schwach ist. Auch Schill und der Herzog von Braunschweig sind mit ihrer kleinen Schar viel zu schwach, um etwas Großes ausrichten zu können. Ihre Kriegszüge sind leuchtende Beispiele hochherziger Begeisterung, doch unbefonnene Thaten eines waghalsigen Heldemutes. „Wagen gewinnt . . .“ — „Erst besinn's, dann beginn's.“ — „Erst wäg's, dann wag's.“ — „Vorgethan und nachbedacht hat manchen in groß Leid gebracht.“

c) Die Furcht der unterdrückten Völker vor Napoleon ist noch zu groß, darum ein allerdings murrendes Beugen unter seine Gewalt.